



# Mitteilungsblatt

für die Bistumsregion Deutschfreiburg

Doppelausgabe Juli/August 2019

## Wort des Bischofsvikars

Liebe Mit-Christinnen, liebe Mit-Christen

Diese Sommer-Ausgabe des Mitteilungsblatts hat einen ausgebauten Schwerpunkt. Ausgelöst durch die skandalösen Ereignisse von Missbrauch in der Kirche haben wir zusammengefasst, was in den letzten Monaten alles im Bereich Prävention bei uns unternommen wurde, was Ursache des Missbrauchs sein könnte und welche weiteren Gedanken wir uns im Blick auf die Zukunft der Kirche machen.

Bitten wir den Heiligen Geist, uns dabei Mut und Kraft zu schenken, damit die Kirche Christi aus dieser Krise lernt und gestärkt aus ihr hervorgeht. Denn das Reich Gottes braucht fleissige Hände, die Frohe Botschaft vife Verkündende, welche sie bekennen und verbreiten.

Im Namen des Bischofsvikariats wünsche ich Ihnen eine angenehme Sommerpause. Ob Sie fortfahren oder hierbleiben - sie möge Ihnen zur Erholung dienen und neue Kraft und Energie schenken für die täglichen Aufgaben.

In Verbundenheit,

P. Pascal Marquard, Bischofsvikar

**Komm!**

*Von Georg Schwikart*

*Ströme, fliesse, flute,  
Geist Gottes! Wirk das Gute  
in Herzen und in Köpfen.  
In all deinen Geschöpfen  
niste du dich ein.*

*Sprudle, laufe, quelle,  
Geist Gottes! Deine Stelle  
will mancher hier besetzen  
mit Zwang und mit Gesetzen.  
Lass uns nicht allein.*

*Riesle, prassel, triefe,  
Geist Gottes! Alles schlief,  
wenn du nicht würdest wecken,  
die Leute, die anecken,  
mutig sagen: Nein!*

*Stürme und erschrecke,  
Geist Gottes! Und erwecke  
uns aus unserer Trägheit.  
Komm doch  
In dieser Notzeit,  
hauch uns Leben ein.*



Photo by Thomas Griesbeck on Unsplash

**Bischofsvikariat Deutschfreiburg**

Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg | 026 426 34 17 | bischofsvikariat@kath-fr.ch | www.kath-fr.ch

## Zur Prävention sexuellen Missbrauchs und was in der Bistumsregion Deutschfreiburg diesbezüglich schon alles passiert ist...

### Ein Überblick

Zu Beginn dieses Kalenderjahres wurden alle Seelsorgerinnen und Seelsorger, sowie alle im katholischen Religionsunterricht tätigen Lehrpersonen von unserem Bischof, über das Bischofsvikariat, aufgefordert, die Diözesane Charta gegen sexuellen Missbrauch zu unterschreiben.

An der Versammlung der Hauptamtlichen im Januar wurde ihnen diese Charta und auch das Interventionschema des Bistums vorgestellt, mit der Bitte, anschliessend die Charta zu unterschreiben. Die Katechetinnen wurden separat zu einem Treffen eingeladen. Beide Dokumente sind zu finden auf der Homepage der Diözese: [Link Charta](#) und [Link Interventionschema](#).

Alle Hauptamtlichen und Religionslehrenden haben inzwischen diese Charta unterzeichnet und vom Interventionsschema Kenntnis genommen.

Fachstelle **LIMITA.**  
zur Prävention sexueller Ausbeutung

In den Monaten April und Mai haben anschliessend alle Seelsorgenden von Deutschfreiburg, sowie alle Katecheten und Katechetinnen und alle katholischen Religionslehrenden an den Orientierungsschulen in der Bistumsregion, den Kurs Limita zur Prävention sexueller

Übergriffe besucht. Dieser Kurs dauerte jeweils drei Stunden und wurde von insgesamt über 100 Personen besucht. Anhand von Situationsbeispielen aus dem Alltag ging es dabei vor allem um Risikomanagement: Klarheit der eigenen Rolle, Klärung des Auftrags, Verantwortung und Transparenz, aber auch um Grenzverletzungen und heikle Situationen im Alltag. Ziel dieser Präventionskurse ist es, die Schwellen für potentielle Tatpersonen zu erhöhen und die Schwellen für die Offenlegung von Straftaten zu senken. Denn Prävention heisst, eine Sprache zu finden für Risikosituationen im eigenen Alltag, für professionelle Nähe und professionelle Distanz, für Macht und Verantwortung in der Machtposition, für Sexualität und sexualisierte Gewalt.

Am 22. Mai besuchte Bischof Charles Morerod die hauptamtlichen Seelsorgenden an ihrer Versammlung in Schmitten. Während mehr als zwei Stunden hat Bischof Charles seine Anliegen vorgebracht, hat auf die Fragen und Interpellationen der Anwesenden reagiert und vor allem auch seine persönliche Betroffenheit bekundet. Er selber hatte dieses Treffen verlangt und wollte mit den Seelsorgenden in direkten Kontakt treten.

Eine Gruppe von Seelsorgenden von ganz Deutschfreiburg hat sich seit April zwei Mal getroffen und über ihre Erschütterung angesichts des Ausmasses der Missbrauchskrise in der Kirche ausgetauscht, aber auch um über vielleicht mögliche Veränderungen in den Strukturen der Kirche zu überlegen. Sie haben eine Denkwerkstatt zum Thema «Was tun gegen Missbrauch in der Kirche» initiiert und werden am Thema dranbleiben.

Hinzukommt eine weitere Anforderung des Bistums, der wir Folge zu leisten haben: Per Schreiben vom 5. Juli wurden alle Seelsorgenden der Bistumsregion aufgefordert, dem Bischofsvikariat ihren persönlichen Strafregisterauszug zuzustellen, sowie auch den Sonderprivatauszug. Denn diese beiden Auszüge verlangt die Diözese nicht mehr nur für die Personen, die eine neue Anstellung im Bistum erhalten, sondern auch für alle bisherigen Angestellten. Bis zum 15. September 2019 müssen demzufolge alle Seelsorgenden diese beiden Auszüge ans Bischofsvikariat gesendet haben. Die diesbezüglichen Kosten (je Fr. 20.-) übernimmt die Katholische kirchliche Körperschaft im Kanton Freiburg.

## Zur Prävention sexuellen Missbrauchs und was in der Bistumsregion Deutschfreiburg diesbezüglich schon alles passiert ist...

### Ein Überblick

Als letzten Punkt haben wir unsere hauptamtlichen Seelsorgenden auf die Charta gegen sexuellen Missbrauch für ehrenamtliche Mitarbeitende hingewiesen. Auch diese Charta ist auf der Homepage der Diözese zu finden unter [Link Charta Ehrenamtliche](#).

Diese Charta ist bestimmt für die Ehrenamtlichen/Freiwilligen in einer Pfarrei oder Seelsorgeeinheit, die z.B. als Begleitpersonen in ein Lager mitgehen oder bei Einkehrtagen dabei sind (Erstkommunion, Firmung, Jubla-Lager), aber auch für die Sakristane – die ja gerade auch viel mit Kindern als Ministranten zu tun haben –, für Verantwortliche und Leiter von Jugendgruppen (Ministranten, Kinderchöre), aber auch für das administrative Personal der Seelsorgeeinheiten und Pfarreien.

Bischof Charles Morerod wünscht, dass es rund um die Unterzeichnung dieses Dokuments zu einem konstruktiven Dialog zum Thema Missbrauch kommt und dass all diese Personen die vereinfachte Charta unterschreiben. Die Pfarrmoderatoren und/oder die Verantwortlichen innerhalb der Seelsorgeteams tragen jeweils die Verantwortung, dass diese Charta unterzeichnet wird, spätestens vor dem Ausflug, den Einkehrtagen etc. Sie tragen auch die Verantwortung, dass die Chartas von den Sakristanen, vom Verwaltungspersonal und allenfalls weiteren ehrenamtlichen Verantwortlichen in der Pfarrei **bis spätestens 15. September 2019 unterschrieben** sind (bei uns im Bischofsvikariat steht eine Word-Version dieser Datei zur Verfügung, für allfällige Anpassungen).

Wir sind uns sehr bewusst, dass diese Anforderungen für viele Seelsorgenden und Unterrichtenden einen zusätzlichen Aufwand bedeuteten und bedeuten. Um der Sache willen bitten wir jedoch alle, auch die Pfarreiräte und administrativen Gremien, dieses Vorgehen zu unterstützen.

**Denn wir alle sind interessiert daran, ein vertrauensvolles und anspruchsvolles Klima zu schaffen und bei Irritationen zeitnah reagieren zu können.**

**Denn wir wollen weg von der Misstrauens- und Angstkultur, die ins allseitige Schweigen führt, hin zu einer Kultur der Besprechbarkeit bei Grenzverletzungen und Irritationen im «Graubereich» und hin zu einer gemeinsamen Haltung.**

**Denn als Leitende haben wir in erster Linie einen Schutzauftrag gegenüber Kindern und Jugendlichen und/oder Menschen mit Beeinträchtigungen, sowie auch eine Fürsorgepflicht gegenüber Mitarbeitenden.**

**Deshalb dürfen wir keinen Aufwand scheuen!**

*Marianne Pohl-Henzen, Adjunktin im Bischofsvikariat*

## Klerikalismus - oder: Die Versuchung der Macht

### Neutestamentliche Perspektiven

Mit den Versuchungen der Macht im Neuen Testament, Strukturen der Macht in der Jesusgruppe und dem jesuanischen Widerstand gegen die Übernahme von Machtstrukturen in seine Gruppe beschäftigt sich eine neue Serie biblischer Miniaturen, die als kleine Artikel im kommenden Pastoraljahr jeweils im Mitteilungsblatt veröffentlicht werden. Dieser Beitrag macht den Auftakt und spannt den Bogen von der Missbrauchskrise zurück zu den Versuchungen der Macht, denen sich die Jesusgruppe von Anfang an ausgesetzt sieht.

Im Zuge der Debatte um Missbrauch und Missbrauchsvertuschung in der Kirche fällt oft auch das Stichwort „Klerikalismus“. Mit Klerikalismus werden dabei in aller Regel Verhaltensweisen von zumeist geweihten Entscheidungsträgern innerhalb kirchlicher Strukturen charakterisiert.

Diese Verhaltensweisen haben, so könnte man die Debatte versuchsweise zusammenfassen, zwar nicht unmittelbar sexuellen Missbrauch in der Kirche hervorgerufen, sie haben ihn aber mindestens indirekt begünstigt, weil aus Gründen von Opportunität und Machterhalt, zur Wahrung des guten Scheins und zur Vermeidung von Ansehensverlust für die Kirche und ihre Kleriker Vertuschungsstrukturen entwickelt und Schweigekartelle etabliert wurden, die indirekt Missbrauchstätern neue Chancen auf weiteren Missbrauch eröffnet haben.

Geräuschloses Versetzen, Verschweigen von Missbrauch, das Kaltstellen von Kritik und Kritikern, das Verschliessen der Augen vor den Opfern von Missbrauch und manches mehr waren lange Zeit kirchliche Strategien im Umgang mit Missbrauch, die sich auch als Auswirkungen von Klerikalismus verstehen lassen.

Klerikalismus ist dementsprechend zum Schlagwort geworden, um Versuche des Machterhalts von Klerikern innerhalb der Kirche gegenüber den Laien als dem anderen Teil des Volkes Gottes zu beschreiben und um Versuche, diese Macht auch nach aussen, gegenüber Staat und Gesellschaft, vor Kritik zu immunisieren. Es geht um Macht und Machtstrukturen *in* der Kirche, um Amtsträger, deren Binnenmacht weder von innen (von den Gläubigen) noch von aussen (Gesellschaft) gefährdet werden soll.

Schlägt man nun in einem der gängigen theologischen Lexika unter dem Stichwort Klerikalismus nach (etwa im LThK<sup>3</sup> 6 [1997] 130f. [E. Garhammer]), dann stösst man zunächst auf eine andere Definition von Klerikalismus. Klerikalismus meint ursprünglich Versuche der Kirche und speziell ihrer Kleriker, Macht *ausserhalb* der eigentlichen Strukturen der Kirche auszuüben.

Kirchlicher Klerikalismus versucht machtvoll die Felder der Politik, die Welt der Staaten und Gesellschaften und das alltägliche Leben der Menschen zu bestimmen. Klerikalismus versteht dabei Kleriker als Träger besonderer Privilegien und den politischen Entscheidungsträgern übergeordnet oder als direkte Träger der weltlichen Macht, wie wir es etwa von Fürstbischöfen kennen. Klerikalismus ist also eine Form des Herrschaftsanspruches, ist eine Machtfrage, die die Grenzen der Kirche bewusst überschreiten will.

In diesem Sinne des politischen Herrschaftsanspruches der Kirche kennen wir Klerikalismus in Westeuropa heute kaum noch und verwenden auch den Begriff nicht mehr in diesem Sinne. Den Kampf um handfeste politische Macht, so könnte man sagen, hat die Kirche spätestens mit der Aufklärung und den Revolutionen des 18. und 19. Jh. Stück für Stück verloren. Echte kirchliche Sanktionsmacht ist, jenseits innerkirchlicher Strukturen, weitgehend geschwunden.

Kirchlicher Klerikalismus ist insofern ein Rückzugsphänomen:

Zunächst zurück von der grossen politischen Bühne in die Welt der Schlaf-, Wohn und Esszimmer der Menschen, deren alltägliche Verhaltensweisen kirchliche Amtsträger mit mehr oder weniger Erfolg zu reglementieren suchten, bis hin zurück in die nur noch innerkirchlichen Angelegenheiten und die Versuche, etwa durch die machtvolle Deklaration von unumstösslicher Tradition eine Ordnung im Hause Gottes zu schaffen, die bestimmten Gruppen Entscheidungskompetenzen und Macht im Gegenüber zu anderen Teilen der Kirche zuzusprechen versucht.

## Klerikalismus - oder: Die Versuchung der Macht

### Neutestamentliche Perspektiven

Wenn wir heute von Klerikalismus sprechen, dann meinen wir in aller Regel dieses binnenkirchliche Phänomen. Bei allen Wandlungen, die der Begriff Klerikalismus durchgemacht hat:

### Klerikalismus – ein Begriff im Wandlungsprozess

**Machtausübung in staatlichen Kontexten**  
**Sanktionsmacht zur Durchsetzung der Interessen (weltliches Strafrecht)**



**Machtausübung in binnenkirchlichen Kontexten**  
**Sanktionsmacht zur Durchsetzung der Interessen (kirchliche Strafmechanismen)**

Immer geht es um Macht und Machtstrukturen, um Mächtige und Ohnmächtige und immer wird die ausgeübte Macht durch die Verwendung des Begriffs Klerikalismus tendenziell (wenn wir ihn als beschreibenden Begriff verwenden) bis entschieden negativ (wenn wir ihn als Vorwurf konkret auf eine Person anwenden) charakterisiert. Klerikalismus, das ist so etwas wie die ungute Versuchung der Macht.

Man täusche sich im Übrigen nicht und wähne sich als Nichtkleriker auf der sicheren Seite: Klerikalismus ist ganz sicher keine Verhaltensweise, die allein auf Kleriker zutrifft. Klerikalismus ist, obwohl in seinem primären Ziel der Machtausübung zutiefst hierarchisch geprägt, geradezu dämonisch demokratisch: Viele Menschen unterschiedlichen Geschlechts, Alters, unterschiedlicher Kultur, Bildung, sexueller Orientierung, Konfession, Religion ... sind für die Versuchung der Macht anfällig – in kirchlichen Strukturen genauso wie in sonstigen gesellschaftlichen Zusammenhängen. Kleriker und Nichtkleriker, Priester und Pfarreirätinnen, Sekretärinnen und Sigristen, Adjunktinnen und Pastoralassistenten können entschieden klerikalistisch auftreten, der Versuchung der Macht erliegen.

Das Phänomen der Versuchung der Macht ist alt. Es ist so alt wie die Jesusbewegung selbst. Denn schon in den allerersten Texten, den Briefen und Evangelien des Neuen Testaments, finden wir Spuren der Versuchungen der Macht. Die berühmten und die weniger bekannten Schülerinnen und Schüler Jesu erliegen ihr von Zeit zu Zeit. Jesus, wie er uns in den Evangelien begegnet, hat dagegen gekämpft.

Paulus und die Evangelisten auf ihre je eigene Weise auch, wobei es durchaus die Frage ist, ob Paulus und Co. nicht manchmal selbst der Versuchung der Macht erlegen sind. Von diesen Kämpfen jedenfalls, von den jesuanischen Auseinandersetzungen mit den Versuchungen der Macht, soll eine kleine Serie von biblischen Miniaturen handeln, die in den nächsten Monaten im Mitteilungsblatt erscheinen wird.

Sie will einen Beitrag zu einer Reflexion von Machtstrukturen in unserer Kirche – auch in den kirchlichen Strukturen von Deutschfreiburg – leisten und aus biblischen Texten heraus begründete Optionen für Alternativen zu manch scheinbar unumstößlichen Traditionen liefern. Das ist zwar zuweilen keine leichte und unterhaltsame Kost, ist aber für gegenwärtige Debatten um Missbrauch und vor allem um Strukturen und die Verteilung von Macht in der Kirche durchaus bedenkenswert.

Manche Versuchung der Macht nämlich scheint sich geradewegs zu wiederholen und nie eingelöste jesuanische Visionen und Optionen bleiben auch heute noch ein Stachel im Fleisch der Kirche, weil sie hinter den jesuanischen Ansprüchen zurückgeblieben ist. Darum soll es in der Serie gehen. Vielleicht begleiten so die biblischen Miniaturen auch unsere Reflexionsprozesse in unserer Theologischen Denkwerkstatt und unsere Versuche, aus der Missbrauchskrise irgendwie doch noch gestärkt oder jedenfalls zum Besseren verändert hervorzugehen.

Markus Lau



## Denkwerkstatt

### Erstes Treffen der pastoralen und theologischen Denkwerkstatt

**Am Abend des 25. Juni fand die erste offizielle pastorale und theologische Denkwerkstatt der Bistumsregion statt.**

Die Denkwerkstatt versteht sich als eine allen hauptamtlichen Seelsorgenden offenstehende Versammlung, in der eine offene und respektvolle Gesprächsatmosphäre gegeben ist, um mutig wichtige theologische und pastorale Themen anzusprechen, die den konkreten kirchlichen Kontext in der Bistumsregion betreffen.

Ermutigt zu dieser Denkwerkstatt wurden die Hauptamtlichen durch den Bischofsvikar, Pater Pascal Marquard.

Der Diskussionsabend der hauptamtlichen Seelsorgenden am 10. April 2019 zum Thema spiritueller und sexueller Missbrauch innerhalb der Kirche hatte den Bedarf nach theologischer und pastoraler Reflexion für die Gegenwart und Zukunft der Bistumsregion deutlich gemacht.

Es fand ein Rückblick auf den Austausch mit dem Bischof anlässlich der Versammlung der Hauptamtlichen im Mai statt, der zum Weiterdenken ermutigend aufgefasst wurde und zugleich viele Fragen nach konkreter Umsetzung von notwendigen pastoralen und strukturellen Veränderungen offenliess.

Sowohl in Kleingruppen als auch im Plenum wurde munter und anregend diskutiert und es wurden Themen gesammelt, denen sich die Teilnehmenden der Denkwerkstatt künftig widmen wollen.

Ziel ist es, dass die Denkwerkstatt in thematischen Arbeitsgruppen weiterarbeiten wird. Die Themenfindung kann weiter ergänzt werden und es besteht weiterhin die Möglichkeit, an der Denkwerkstatt teilzunehmen.

**Die nächste Denkwerkstatt findet im November 2019 statt. Der Termin wird frühzeitig bekannt gegeben.**

*Christoph Riedo und Thomas Fries,  
stellvertretend für alle Anwesenden*



**Weitere lesenswerte Artikel zum Schwerpunktthema:**

[Bischof Felix Gmür erinnert an Verantwortung bei Missbrauchsthemen](#)

[Kinderschutzexperte P. Zollner: „Prävention wirkt“](#)

[Papst verschärft die Regeln gegen sexuellen Missbrauch](#)

[Motu proprio: „Vos estis lux mundi“](#)

## KATIMAVIC 2019

Das Katimavic (Flyer inklusive Namensklärung siehe Mitteilungsblatt Juni 2019 S. 10) fand von vom Freitag, 7. Juni, bis Montag, 10. Juni, in Thielle-Wavre im Montmirail der Gemeinschaft Don Camillo statt. Fast hundert Teilnehmende aus mehr als 30 Ortschaften der Schweiz - sogar zwei Personen aus Stuttgart - reisten an, um gemeinsam Pfingsten unter dem Motto «Ich habe einen Traum» zu feiern. Zwölf Erwachsene aus dem Kanton Fribourg hatten sich übers COEPS (Centre oecuménique de pastorale spécialisée) angemeldet und bildeten eine fröhliche, gemischte Gruppe unterschiedlichen Alters.

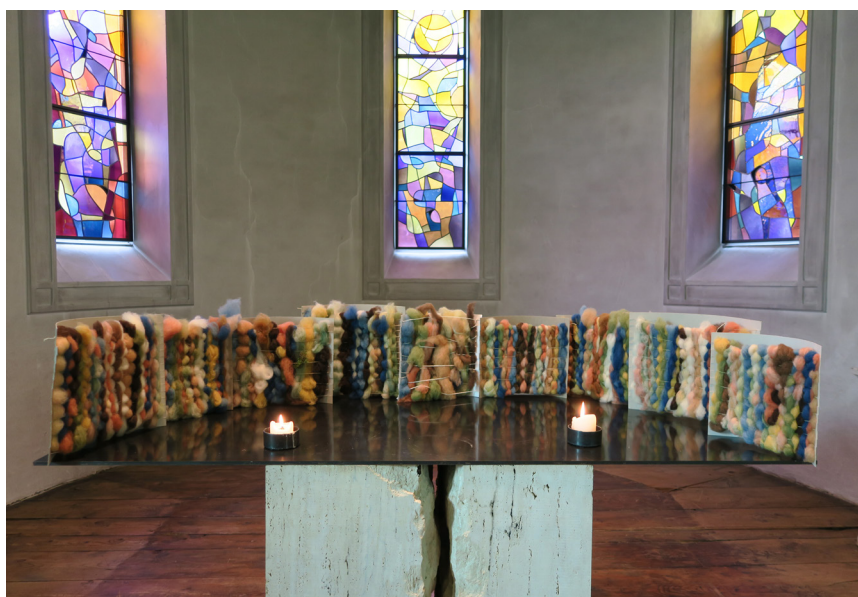


### Träume und Talente

Ausgehend von Martin Luther King, dessen berühmte Rede «I Have a Dream» dem Pfingstwochenende das Motto gab, tauchten die Teilnehmenden ins Alte Testament ein und bei Jakobs Traum in Bet-El wieder auf (Gen 28, 10-22).

In Kleingruppen von je ca. zehn Personen lernten sich die Teilnehmenden in einem ersten Treffen am Samstag kennen. Am Sonntagvormittag ermöglichten die Kleingruppen dank kompetenter Leitungen den Rahmen, sich über die Hindernisse und Ängste auszutauschen, die im eigenen Leben bei der Verwirklichung von Träumen im Wege stehen.

Für den Nachmittag wurde eine Talentshow vorbereitet. Das Publikum kam in den Genuss von ausgefallenen und beeindruckenden Talenten; so bspw. das Talent eines jungen Mannes, der die Gabe hat, ihm gesagte komplizierte Worte direkt rückwärts zu buchstabieren. Am Montag ging es in der Kleingruppe darum, die eigenen Ressourcen bildhaft darzustellen, um damit gestärkt in die alltägliche Verwirklichung der eigenen Lebensträume zurückzukehren.



Das Gesamtkunstwerk, das die Kleingruppen aus gefärbter Schafwolle während der Treffen webten, wurde zum Schluss auf dem Altar ausgestellt.

## «Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort.» (Apg 2)



### Impulse

In ihrem Impuls am Pfingstsamstag zeigte die reformierte Pfarrerin Francesca Farro mit ihrer Veloinstallation als Clownin, wie aus einem Traum etwas Traumhaftes werden kann, das mit der anfänglichen Träumerei nur noch wenig gemeinsam hat.

An Pfingsten stellte Donato Lorusso den Verein für Selbst-Vertretung vor, in dem er selbst ein Vorstandsmitglied ist.

Über die Arbeit dieses Vereins wird im Mitteilungsblatt vom September 2019 berichtet werden.

### Sinnliches

Am Samstagnachmittag begaben sich alle Teilnehmenden im Park von Montmirail auf einen geführten Sinnesrundgang.



Mit Gottesdienst, meditativen Liedern, vorzüglichem Essen, magischer Vorführung, Volksmusik und Tanzabend bot das ganze Katimavic den Teilnehmenden ein sinnliches Pfingstfest.

Ein solches Pfingstfest zu erleben, ist am Katimavic in Delémont 2020 wieder möglich. Wir freuen uns schon jetzt.

*Text: Regina Rüttner*

*Fotos: Stéphane Currat*



## Begleitung und Unterstützung ist zentral

Am 12. Juni abends trafen sich 18 Personen zur Veranstaltung Präsesamt der Jubla Freiburg. Vielfältig war die Mischung von aktiven Leitungspersonen der Jubla über Präses und Vertretungen der Kantonsleitung, sowie auch Pfarreiratsdelegierte und weitere interessierte Personen aus den Pfarreien.



Gemeinsam wurde aktiv und mit einer positiven Stimmung das Thema Präsesamt angeschaut.

Welchen Wert hat das Präsesamt und wie sehen die verschiedenen Modelle des Engagements aus?

Welche Chancen und Schwierigkeiten bieten die unterschiedlichen Modelle?

Diesen Fragen wurde in der Methode World-Café nachgegangen.

Klar wurde schnell, dass es sehr personenabhängig ist und dass alle Modelle ihre Vorteile haben.

Wichtig scheint das Wohlwollen und die Wertschätzung gegenüber der Jubla und dann ist viel möglich.



Die Begleitung und Unterstützung des Leitungsteams ist zentral für die Arbeit der Präses.

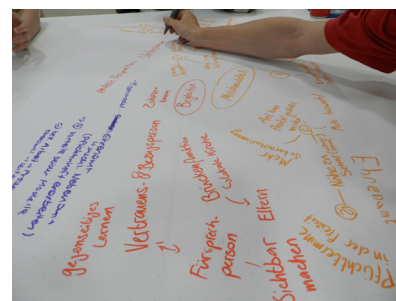


Der Gedanke der Förderung einer Anstellung im Nebenamt kam gut an und dass zumindest für ehrenamtlich tätige Präses Weiterbildungen ermöglicht werden sollen und es eine einheitliche Spesenregelung gibt.

Mit der Veranstaltung kam es erstmals in diesem Rahmen zu einem Austausch zwischen Leitungspersonen, Präses und Kirchenverantwortlichen. Ein Austausch, welcher geschätzt wurde und auch in Zukunft in regelmässigen Abständen wieder entstehen soll.

Auch die offenen Fragen aus der Veranstaltung wie z.B. Präses im Nebenamt entlohnt werden, wer die Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlichen Präses bezahlt, wie die Spesenregelung aussehen soll, müssen noch geklärt werden.

Dieser Aufgabe widmet sich ab dem neuen Pastoraljahr der neue Kantonspräses Valentin Rudaz zusammen mit der Kantonsleitung und dem Bischofsvikariat.



Sandra Vetere,  
Kantonspräses Jubla Freiburg

## Rückblick auf das Forum der Jugendseelsorge vom 27. Mai 2019

Im vergangenen Herbst trafen sich die Bischöfe in Rom zur grossen Jugendsynode. Aus diesem Anlass lud die Juseso Deutschfreiburg ein, um mit Engagierten aus den Pfarreien die Resultate dieses Treffens auf Deutschfreiburg bezogen zu diskutieren. Unter den 35 Teilnehmer\*innen waren viele Ehrenamtliche, die sich schon heute für eine lebendige Kinder- und Jugendarbeit in der Pfarrei, für Minis, die Jubla sowie spirituell interessierte junge Erwachsene einsetzen.

In Anlehnung an den Referenten Victor Diethelm von der Deutschschweizer Fachstelle für offene kirchliche Jugendarbeit heben wir folgende Aspekte hervor:

1. Die „hörende“ Kirche ist der wichtigste Ansatz. Es braucht nicht „das würde die jungen Menschen sicher noch interessieren!“ Gefragt sind Räume und Orte, die Begegnungen ermöglichen, wo junge Menschen ihre Sichtweisen und Interessen mitteilen und konkret umsetzen können.
2. Die jungen Menschen, die sich bereits im Kontext der Kirche engagieren, sind als Protagonist\*innen wertzuschätzen und zu fördern. Dies gilt ebenso für kirchenferne Jugendliche. In ihnen allen steckt ein grosses – manchmal verstecktes - Interesse an Fragen rund um die Themenkreise Glaube, Gerechtigkeit, Ökologie und soziales Engagement. Auf ihre Weise setzen sie sich für ihre Anliegen ein, vorausgesetzt ihre Meinung ist wirklich gefragt.
3. Junge Menschen sollen bestimmend mitgestalten. Dazu braucht es einen Rahmen, der ihnen eine konkrete Beteiligung ermöglicht. Junge Menschen entscheiden anders und bilden ihre Meinung anders als die «Erwachsenenkirche». Dreistündige Abendsitzungen an einem Tisch, starre Formen von Gremien mit fixer Besetzung gehören weniger dazu.
4. Es gilt neue Wege und Settings für die Einzelseelsorge und die Begleitung von Gruppen zu entwickeln. Damit zusammenhängend ist es zentral, dass die Kirche in die Lebenswelten und Kulturen junger Menschen eintaucht und dort eine animierende Präsenz aufweist. Junge Menschen zu erreichen und sie im Kontext der Kirche zum Austausch zu bringen ist eine absolut unterschätzte Herausforderung. Es bedarf des bewussten Engagements der Pfarreien z.B. mit Stellenprozenten, eine unvoreingenommene Begleitung und ebenso den Mut, ihre Orte aufzusuchen, neue Formate auszuprobieren und offen zu sein für die unterschiedlichsten Kulturen und Anliegen.

Die Diskussion und der Austausch mit der Open Space Methode zeigte deutlich, dass die Mehrheit der Anwesenden diese Grundhaltung unterstützt.

Schön ist, dass auch der Jugendbischof A. de Raemy und mit ihm das offizielle Rom diese Haltung vertritt. Realität ist dennoch, dass es in Deutschfreiburg an zeitlichen Ressourcen für die offene kirchliche Jugendarbeit fehlt.

Auch ist es nicht allen gegeben, unverzweckt auf junge Menschen zuzugehen, im Vertrauen, dass der Glaube gelebt und erkannt wird, ohne dass er zuvorderst auf der Zunge liegt.

Dass Deutschfreiburg und die verbandliche und offene kirchliche Jugendarbeit ein Potential hat, zeigten stellvertretend für die ganze Region die Marktstände des Ministrantenlagers Seelsorgeeinheit Sense Oberland, der Jubla Freiburg, von Adoray Deutschfreiburg und der Pfarrei Stadt Freiburg und Umgebung sowie die Gäste der Festivalseelsorge und der Fachstelle Kinder- und Jugend Bern.

*Monika Dillier, Juseso  
Deutschfreiburg*

## Statements der Teilnehmer\*innen

Einige Eindrücke des Meinungsaustausches beim „Open Space“

Jugendliche ernst nehmen → nicht bevormunden

BEGLEITEN / BEGEISTERN / MOTIVIEREN  
⇒ VORBILD SEIN !

Mehr: regionale Begegnungen (statt Angebote)  
Jugendliche in ihrer Eigenständigkeit unterstützen,  
sie sollen ihre Erfahrungen machen können (auch Fehler)  
Vertrauen zu ihnen haben.  
Jugendliche Protagonisten  
sprengen \* unsere (erwachsenen)  
Konzepte!  
\* Soll eine Sprengung darstellen! 😊  
DEMÜTIG SEIN

Glaube vorleben,  
nicht nur predigen (+)  
↳ persönliches Zeugnis ✓  
↳ authentisch sein ✓  
↳ an Qualität ansetzen  
↳ katholisch & professionell sein

Wir schaffen den Boden  
auf dem sie leben können  
↳ ? sie leben ja schon! wo?  
sich nicht trüben lassen sondern  
sich selber zu sein  
Persönliches Zeugnis | → sehr wichtig  
↳ auch von Zweifeln, Fragen, kritischen  
Überlegungen sprechen, ins Gespräch kommen



## WABE Deutschfreiburg im Jubiläumsjahr

Schwerkranke und sterbende Menschen in der Nacht begleiten, ihre Angehörigen entlasten und Trauernden den Verlust eines Angehörigen etwas erleichtern. Dies ist das Credo der Vereinigung Wachen und Begleiten WABE Deutschfreiburg. Seit nunmehr drei Jahrzehnten.

Gegründet wurde WABE Deutschfreiburg am 18. April 1989 auf Initiative einiger Pflegefachfrauen. Sie hatten am Spital Tafers unhaltbare Situationen rund um Palliativpatienten feststellen und mittragen müssen. Spitalern fehlte damals noch die entsprechende Erfahrung und ihr Personal war bereits zu überlastet, um sich Palliativpatienten und ihren Angehörigen in gebührender Masse widmen zu können. Eine Lösung musste her und diese fand sich in der Gründung der Vereinigung WABE.



*Im Bild: Das Gründungsteam von 1989 heute. Von links nach rechts: Marianne Fässler, August Oberson, Rita Wicky-Berni und Bruno Weber*

Viele tausend Stunden freiwilliger Arbeit werden seither insgesamt in diesem Rahmen aufgebracht worden sein. Die Bilanz des letzten Jahres zeigt auf, dass die aktuell fast achtzig aktiven Mitglieder rund 2500 Stunden in freiwilliger Arbeit an den Krankenbetten in den Spitälern, Pflegeheimen oder zunehmend auch zu Hause bei den Patienten erbracht haben. Die meisten Begleitungen dauern eine oder zwei Nächte, manche aber auch länger.

Zudem empfängt das WABE Trauercafé jeweils am zweiten Sonntagnachmittag des Monats im Café Bijou (SSB) in Tafers trauernde Menschen. „Unseren Auftrag sehen wir darin, dafür zu sorgen, dass Menschen in einer für sie und ihre Familien schwierigen Zeit nicht alleine sind.“, erläutert der Wünnewiler Martin Vonlanthen. Er durfte just im Jubiläumsjahr turnusgemäss das Präsidium eines intakten Vereines von seiner verdienten Vorgängerin Ingrid Aebischer übernehmen.

Am 20. Juni 2019 feierte die Vereinigung WABE Deutschfreiburg offiziell ihr Jubiläum mit dem Einakter „Der Pyjamann“ von und mit Christoph Schwager und einem anschliessenden Apero. Dazu eingeladen waren alle Aktiven und Gäste. Schwager spielt in seinem Bühnenstück sinnigerweise einen alten Mann auf dem Weg ins Altersheim, der seine Lebensstationen im alten Schaukelstuhl träumend noch einmal durchgeht und sich auf diese Weise von seiner Wohnung, nicht aber von seinem Pyjama verabschiedet.

Marco Perroulaz



## Personalia

### Abschied Sandra Vetere-Berchtold



Liebe Sandra, vor deiner Anstellung im Jahr 2010 betonte der damalige Bischofsvikar Kurt Stulz, dass du seist jung und sehr dynamisch, und dass er den Eindruck habe, du könntest mit deiner jungen und offenen Art bei den jungen Leuten gut ankommen...

Im September 2010 hast du bei der Fachstelle Juseso die Arbeit aufgenommen. Du hast in diesen vergangenen 9 Jahren so viele Anlässe durchgeführt und mitgetragen, z.B. die Break-Tage organisiert, eine Arbeitsgruppe Kirchliche Jugendarbeit gegründet, die Steuerungsgruppe Firmmodell 15+ geleitet, das Präsesamt der Jubla Kantonsleitung übernommen,

Angelforce und Smash, aber auch Taizé-Reisen und Ranft-Treffen organisiert und durchgeführt, den Jugendkreuzweg ins Leben gerufen, dich eingesetzt für Start/Berufsfindungsmesse, dann hast du mehrmals ein regionales Minifest organisiert, sowie auch einen Stand am Schmittner Open-Air oder am Feldschiessen, du hast dich für die Weltjugendtage Schweiz und bei Adoray eingesetzt. Dazu hast du beinahe alljährlich ein Forum die Interessierten an der Jugendseelsorge in Deutschfreiburg durchgeführt!

Zwischen und neben all diesen Anlässen wurdest du 2013 und 2017 zweimal Mutter, von Livio und Davide, daneben auch den Studiengang Theologie begonnen und mit Bravour abgeschlossen. Für all dein riesiges Engagement zugunsten der Kirche in Deutschfreiburg sagen wir dir herzlichen Dank! Und, Kurt Stulz hatte Recht behalten: mit deiner jungen, dynamischen, positiven und offenen Art bist du nicht nur bei den jungen Leuten gut angekommen, sondern bei uns allen!

*Marianne Pohl-Henzen*

### Abschied Josef Zbinden

Quasi als Pionier hast du 2013 die Aufgabe einer Ansprechperson in Deutschfreiburg übernommen, zuerst für Brünisried, nach dem tragischen Ausscheiden von Johann Bielmann auch für Rechthalten. Als ehemaliger Berufsschullehrer brachtest du viele Fähigkeiten mit, die es dir erlaubten, den Kontakt zwischen der Bevölkerung vor Ort und dem Seelsorgeteam sicherzustellen. Vor allem aber brachtest du jahrelanges ehrenamtliches Engagement in der Pfarrei mit, dass dich der Bevölkerung gegenüber auch legitimierte, diese Aufgabe zu übernehmen. Wir sind dir für deine klare, ehrliche und konstruktive Arbeit in den vergangenen 6 Jahren für die Kirche in unserer Bistumsregion sehr dankbar! Wir, und viele andere werden dich vermissen!

*Marianne Pohl-Henzen*

## Jubiläen

**Am 24. Juli feiert Dominik Hasler seinen 40. Geburtstag.**

**Am 28. August feiert Jean-Marie Juriens seine 50-jährige Priesterweihe.**

**Wir wünschen beiden Herren alles Gute für die Zukunft!**



*Bild von Peggy Choucair auf Pixabay*



Die regionale Fachstelle für Jugendseelsorge des Bischofsvikariats Deutschfreiburg sucht auf **1. Oktober 2019** oder nach Vereinbarung eine /einen

## **Praktikant\*In Jugendarbeit (40%) für ein halbes Jahr**

Wir suchen eine aufgestellte Person, die als Praktikant\*In zusammen mit einem kleinen Team erste Erfahrungen in der kirchlichen Jugendarbeit sammeln möchte.

### **Der Aufgabenbereich umfasst:**

- Verantwortung für das Projekt Geocaching Deutschfreiburg
- Mitarbeit bei Projekten wie Angelforce, Smash, Ranfttreffen, Nacht der Lichter
- Mitarbeit bei Wochenenden und Jugendreisen
- Neugestaltung der Homepage und Öffentlichkeitsarbeit

### **Wir erwarten von Dir / Ihnen:**

- Alter 18 bis 25 Jahre
- Interesse an der Arbeit mit jungen Menschen
- Organisationstalent
- Selbständige und strukturierte Arbeitsweise
- Teamfähigkeit
- Flexibilität und die Bereitschaft zu unregelmässigen Arbeitszeiten
- Erfahrung in der Freiwilligenarbeit bei Verbänden usw. ist von Vorteil

### **Wir bieten:**

- Spannende Projekte und viel Freiraum für eigene Kreativität und Ideen
- Interessante Diskussionen rund um wichtige Fragen des Menschseins
- Einblick in die kirchliche Jugendarbeit und verwandte Arbeitsgebiete
- Eine gute Begleitung

### **Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne:**

Monika Dillier, künftige Stellenleiterin, [monika.dillier@kath-fr.ch](mailto:monika.dillier@kath-fr.ch), 078 628 85 21

**Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum 30. August an:**

Marianne Pohl-Henzen, Adjunktin, Bischofsvikariat,  
Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg, [bischofsvikariat@kath-fr.ch](mailto:bischofsvikariat@kath-fr.ch)

# Medientipps aus dem DZ



## Frauen in der Kirche. Denkanstöße in der Geschlechterfrage

Eine Kirche ohne Frauen? Undenkbar! Dennoch fühlen sich viele Frauen in der Kirche an den Rand gedrängt und nicht ernst genommen. Dabei sind sie es, die vielerorts das tagtägliche kirchliche Leben an der Basis nicht nur mittragen, sondern aktiv gestalten. In Entscheidungs- und Führungspositionen der Kirche sind Frauen jedoch immer noch kaum präsent und von den Weiheämtern bleiben sie weiterhin ausgeschlossen. Papst Franziskus hat wiederholt eingefordert, dass die Rolle der Frau in der Kirche neu bedacht und die Räume für eine wirkungsvollere weibliche Präsenz erweitert werden müssen, auch in jenen Bereichen, wo Autorität ausgeübt und Entscheidungen getroffen werden. Die Autorinnen und Autoren des vorliegenden Bandes beleuchten die Problematik aus unterschiedlichen Perspektiven. Sie bieten dabei auch Denkanstöße, um „Kriterien und Wege zu finden, damit die Frauen sich nicht als Gäste fühlen, sondern in den verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen und kirchlichen Lebens voll beteiligt sind“ (Papst Franziskus).

Jörg Ernesti (Hrsg.), Brixner Theologisches Jahrbuch 2019



## Sinn gesucht - Gott erfahren 3: Erlebnispädagogik in zeitbegrenzten Räumen mit christlichem Kontext

„Sinn gesucht Gott erfahren 3“ stellt die klassische Jugendgruppenarbeit, die Arbeit mit Konfirmanden sowie den Religionsunterricht in den Mittelpunkt, deren Form meist zeitlich und räumlich begrenzt ist. Auch in 45-Minuten-Einheiten können wichtige Erfahrungen vermittelt werden, nah dran an der Lebenswelt und den Lebensthemen junger Menschen. Durch diese Form der erlebnispädagogischen Übungen kommen Lernprozesse in Gang, die über den zeitlich und räumlich begrenzten Rahmen hinausgehen. Sie bieten die Chance, den oftmals eintönigen, reizarmen und körperlich wenig herausfordernden Alltag zu durchbrechen. So werden Erfahrungen in realen Zusammenhängen ermöglicht, die neu motivieren, ganzheitlich zu denken und zu lernen. Sehr hilfreich ist das Bibelstellenverzeichnis sowie die Übersicht der Übungen hinsichtlich Dauer, Anzahl Personen und Gelände.

Altersempfehlung: ab 12 Jahre

U. Schwadere / J. Wiedmayer / S. Wöhrbach, ejw 2018



## Mach etwas draus!: Ein Firmbuch der Eigen(en) Art

Was hat ein Ohr mit Identität zu tun? Wie faltet man Freiheit? Wie (und wo) finde ich das Richtige im Leben?

In persönlich formulierten Kapiteln geht der Grazer Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl in diesem kreativen und humorvollen Buch zum Thema Firmung auf die Lebenswelt der Firmlinge ein und fordert im Stil der beliebten „Mitmachbücher“ zum Aktivwerden und Weiterdenken auf. Zusätzlich zu den vielfältigen Anregungen im Buch laden multimediale Elemente zum interaktiven Erleben ein.

Wilhelm Krautwaschl, Styria Verlag 2017

Zusammengestellt von:

Andrea Neuhold | Fachreferentin für Religion | DZ, PH Freiburg |  
Murtengasse 34, 1700 Freiburg | 026 305 72 37 | [neuholda@eduf.ch](mailto:neuholda@eduf.ch)



## Caritas-Sonntag am 25. August 2019

### Eine Bauernfamilie in Uganda überwindet den Hunger

Als der ugandische Bauer Alfred Alupo mit 19 Jahren die Verantwortung für den Hof seines Vaters übernehmen musste, stand er vor einer schier unlösbaren Aufgabe. Vieles lief schief, die Familie litt Hunger. Heute, zehn Jahre später, sind die Perspektiven deutlich besser, auch dank eines Projekts der Caritas.



«Das hier sind Kuhbohnen. Die Blätter kochen wir als Gemüse, und später ernten wir die Bohnen und verkaufen sie», erklärt Alfred Alupo stolz beim Rundgang auf seinem kleinen, aber schmucken Hof in der Provinz Teso im Osten Ugandas. In drei Rundhütten wohnen 14 Personen, die alle vom Ertrag der Landwirtschaft leben: Alfreds Frau Veronica, ihre drei Kinder, seine Mutter, zwei Schwestern, die eine von ihnen alleinerziehende Mutter von 6 Kindern. «Heute haben wir genügend zu essen für alle. Wir konnten die Erträge verbessern und bauen nun neben Hirse, Maniok und Erdnüssen auch Gemüse und Bohnen an», erläutert Alfred.

Bis es soweit war, machte die Familie harte Zeiten durch. Als sein Vater an Krebs starb, verstand Alfred nicht viel von der Landwirtschaft. Trotzdem musste der Teenager die Verantwortung für Hof und Familie übernehmen. Es herrschte Bürgerkrieg, jeder war auf sich allein gestellt. «In der ersten Zeit assen wir oft nur einmal pro Tag und mussten hungrig zu Bett.» Trotz der vielen Verbesserungen ist der Ackerbau auch heute mit grossen Risiken behaftet. «Das Klima hat sich verändert. Man kann das Wetter nicht mehr voraussagen. Manchmal kommt der Regen wie erwartet, manchmal bleibt er aus und die Trockenheit zerstört alles.» Deshalb braucht es andere Einkommensquellen.

### Hühnerzucht als klimaunabhängige Einkommensquelle

Auf dem säuberlich gepflegten Grundstück gackert und flattert es. Der grösste Fortschritt kam mit den Hühnern. Früher starben sie an Krankheiten dahin, deshalb gab niemand Acht auf sie. Seit Alfred die Hühner impfen lässt, konnte er seinen Bestand ausbauen. Das neue Hühnerhaus ist sein ganzer Stolz. Alfred konnte es mit einem Kredit bauen, der ihm von der Bauern-Vereinigung zugesprochen wurde.



«Ich hoffe, dass ich bald bis zu 200 Hühner darin unterbringen kann», erzählt der junge Bauer. Die Hühner kann Alfred für rund fünf Franken verkaufen, und zwar genau dann, wenn er das Geld benötigt. «Die Hühnerzucht ist wetterunabhängig und damit eine gute Antwort auf den Klimawandel», ergänzt Alfred.

### Caritas verbessert Einkommensmöglichkeiten

Alfred hat all dies im Rahmen eines Projektes gelernt, dass Caritas Schweiz zusammen mit der «Teso Initiative for Peace» durchführt. Diese kleine und agile Hilfsorganisation vor Ort war ursprünglich in der Friedensförderung aktiv. Sie bereinigte unter anderem viele Landkonflikte, die den Bauern in Folge des Krieges das Leben erschwerten. Nun fokussieren sie immer stärker auf die Hilfe zur Selbsthilfe für lokalen Bauernfamilien, von denen die meisten mit bescheidensten Mittel Landwirtschaft betreiben und damit auf keinen grünen Zweig kommen.



## Caritas-Sonntag am 25. August 2019

### Mit dem kranken Baby auf dem Motorrad zum Arzt

Das jüngste Familienmitglied ist bei unserem Besuch gerade erst zwei Wochen alt. Wegen einer Kolik musste Alfred und seine Frau Veronica das Baby in die Krankenstation in der Provinzhauptstadt Soroti bringen. Die Mutter ist überglücklich, dass dem Jungen nichts fehlt. Dass sie den 20 Kilometer langen Weg nach Hause soeben auf dem Hintersitz eines Motorradtaxi über staubige Strassen zurückgelegt hat, das Baby in den Armen haltend, sieht man ihr nicht an. Ein Arztbesuch kostet Geld. Solche Ausgaben sind es, die Alfred früher nicht bezahlen konnte.



Durch den ertragreicheren Anbau und die gezielte Hühnerhaltung verfügt er nun aber über ein kleines, aber stetig wachsendes Einkommen. «Wir sind sehr froh, dass wir die Schulkosten für unsere älteste Tochter bezahlen können» sagt Alfred. Er braucht weitere Einnahmen, denn er hat ja nun drei Kinder, und wer weiss, wann der nächste Krankheitsfall kommt.



### Caritas-Sonntag: Entwicklung ermöglichen

Am 25. August nehmen die Pfarreien traditions-gemäss die Kollekte zum Caritas-Sonntag auf. Sie trägt dazu bei, dass Caritas in ihren Projekten in Uganda und rund 20 weiteren Ländern mit ihren Projekten Armut bekämpfen und Entwicklung ermöglichen kann. Caritas bedankt sich für Spenden im Gottesdienst oder auf das Konto 60-7000-9.

Weitere Informationen auf [www.caritas.ch](http://www.caritas.ch).

### Existenzsicherung für Bauernfamilien

In der ugandischen Region Teso ist die Armut besonders hoch. 84 Prozent der Bevölkerung ist arm. Das ist auch eine Folge des langewährenden Bürgerkrieges. Der Klimawandel verschärft die Situation zusätzlich.

1600 Bäuerinnen und Bauern wurden ausgewählt, an einem Projekt zu partizipieren, das Caritas Schweiz zusammen mit der lokalen Hilfsorganisation «Teso Initiative for Peace» durchführt. Die Bauern lernen, dass zweimaliges Pflügen den Boden besser vorbereitet, das Säen in Linien den Ertrag erhöht und der Anbau von Mischkulturen den Boden schont. Aus dem Projekt erhalten die Bäuerinnen und Bauern klimaangepasstes Saatgut, das grössere Erträge bringt.

Caritas unterstützt die Bauernfamilien dabei, ihre Hühnerbestände aufzubauen und zu impfen. Gefördert werden auch das unternehmerische Denken und der Aufbau von Genossenschaften für einen gemeinsamen Vertrieb.

*Text: Stefan Gribi, Caritas Schweiz*

*Bilder: Fabian Biasio/Caritas Schweiz*

## Heiligsprechung Marguerite Bays am 13. Oktober 2019

Das Datum der Heiligsprechung von Marguerite Bays (1815-1879), Näherin und Bäuerin aus Siviriez (FR), wurde am 1. Juli anlässlich des ordentlichen öffentlichen Konsistoriums von Papst Franziskus verkündet: **Sonntag, den 13. Oktober in Rom.** Zu diesem Anlass wird eine Wallfahrt organisiert. Vierundzwanzig Jahre nach ihrer Seligsprechung wird die Freiburgerin Marguerite Bays (1815-1879) am Sonntag, den 13. Oktober 2019 heiliggesprochen.

Der Vatikan hat am 15. Januar 2019 ein zweites Wunder anerkannt und somit den Weg geebnet zur Heiligsprechung der Seligen von Siviriez, nach Abschluss der diözesanen Untersuchung im Jahre 2014. Um dieses grossartige Ereignis gebührend zu feiern, werden eine Pilgerreise und verschiedene Aktivitäten stattfinden. Sie finden alle weiteren Informationen auf der Webseite: <https://www.marguerite-bays.ch/de>.

Marguerite Bays, Näherin und Bäuerin aus Siviriez, wurde durch Papst Johannes-Paul II. seliggesprochen. Er bezeichnet sie als «ganz einfache Frau, mit einem ganz gewöhnlichen Leben, in dem sich jeder von uns wiederfinden kann». Jeweils am 27. des Monats, ihrem Todestag, finden sich zu ihrem Gedenken zahlreiche Gläubige in der Kirche von Siviriez ein.

*Kommunikationsstelle der Diözese*

## Lange Nacht der Kirchen



Die «Lange Nacht der Kirchen» fand 2016 in ca. 80 Kirchen im ganzen Kanton Aargau statt mit über 8000 Besuchern und Besucherinnen.

Der Kanton Neuenburg und die Stadt Lausanne organisieren eine Nuit des Eglises seit 2014.

Mit diesem ökumenischen Projekt wurde aufgezeigt, was Kirche alles ist und sein kann.

Die «Lange Nacht der Kirchen» gibt es nicht nur in der Schweiz, sondern seit einigen Jahren öffnen hunderte Kirchen auch in Österreich, in der Tschechischen Republik, in Ungarn und in Estland regelmäßig ihre Türen.

Der Synodalrat der Evangelisch-reformierten Kirche im Kanton Freiburg sowie die deutsch- und französischsprachigen Bischofsvikariate der katholischen Kirche im Kanton Freiburg unterstützen gemeinsam eine solche Initiative für das Jahr 2020.

## Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 |  
www.kath-fr.ch/bildung

**Kurs «Bibel verstehen»** von Oktober 2019 - Juni 2020, Mittwochs von 19.00-21.00 Uhr, Bischofsvikariat, Bd. de Péroilles 90, 1700 Freiburg

**Anmeldeschluss: 31. August 2019**

Weitere Informationen: [info@tbi-zh.ch](mailto:info@tbi-zh.ch)

**Theologische Matineen 60plus** vom 2. Oktober bis 27. November 2019, Mittwochs von 9.45-11.30 Uhr, Bischofsvikariat, Bd. de Péroilles 90, 1700 Freiburg

**Anmeldeschluss: 18. September 2019**

Weitere Informationen: [info@tbi-zh.ch](mailto:info@tbi-zh.ch)

**Kurs «Trauergebete gestalten»** am 24.9., 1.10. & 8.10. von 19-21 Uhr, Bischofsvikariat, Bd. de Péroilles, 1700 Freiburg  
Anmelden bis zum 17. September 2019 bei [marie-brigitte.seeholzer@kath.fr.ch](mailto:marie-brigitte.seeholzer@kath.fr.ch)



## WABE Deutschfreiburg - Wachen und Begleiten

[www.wabedeutschfreiburg.ch](http://www.wabedeutschfreiburg.ch)

**Trauercafé** am So, 14. Juli & 11. August von 14.00-17.00 Uhr, im Café Bijou (ssb Tafers)

Die Treffen bieten Raum zum Annehmen, Reden und Schweigen, zum Zuhören, Erinnern, Trauern, zum Weinen und zum Trösten.



## Fachstelle kath. Behindertenseelsorge Deutschfreiburg

behindertenseelsorge@kath-fr.ch | 026 426 34 35  
www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge

Delegiertenversammlung in der SSEB Muntelier am Mi, 14. August, 19.00 Uhr. Die Versammlung ist ein weiterer Schritt im Prozess „Was ist unsere Arbeit als Delegierte der Kirchgemeinden und Pfarreien für den Bereich der Behindertenseelsorge?“ Regina Rüttner (kath.) und Willy Niklaus (ref.) freuen sich darauf, gemeinsam mit den Delegierten konkrete Ziele festzulegen. Danach folgt ein gemütlicher Ausklang im zur SSEB gehörenden Restaurant Le Jardin.

## Nice Sunday und Adoray Deutschfreiburg

[www.adoray.ch/orte/freiburg](http://www.adoray.ch/orte/freiburg)

**Weltjugendtag** in Luzern, 5.-7. Juli. Weitere Infos unter <https://www.weltjugendtag.ch/luzern/>

**Nice Sunday Lobpreis-Gottesdienst für alle Generationen** am So, 1. September, 19.00-20.00 Uhr, Pfarrkirche, 3185 Schmitten

**Lobpreisabend** am So, 8. & 22. September, 19.30-20.30 Uhr, Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg



## Fachstelle Jugendseelsorge

juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55  
www.kath-fr.ch/juseso

Die Fachstelle Juseso – Jugendseelsorge - Deutschfreiburg bietet u.a. regionale Anlässe, Kurse und Reisen für junge Menschen an. Wir begleiten die Jubla und helfen beim Aufbau und der Weiterentwicklung von Jugendangeboten. Wir sind da, wenn junge Erwachsene an Ihre Grenzen stossen:

## Fachstelle Jugendseelsorge

**Monika Dillier**

Bd de Péroilles 38  
1700 Freiburg



## Deutschfreiburger Fachstelle

**Katechese**

defka@kath-fr.ch | 026 426 34 25 |  
www.kath-fr.ch/dfka

Die Fachstelle Katechese defka hat die Daten der Veranstaltungen 2019/2020 herausgegeben. Diese Broschüre ist in digitaler Form auf der Homepage der Fachstelle unter [aktuelle Dokumente](#) verfügbar.

## Wallfahrten 2019 mit Pfr. Linus Auderset

**Einsiedeln, 6. Oktober (Rosenkranzsonntag)**

Organisation: Horner Reisen; Tel. 026 494 56 56,

[www.horner-reisen.ch](http://www.horner-reisen.ch), E-Mail: [info@horner-reisen.ch](mailto:info@horner-reisen.ch)

Geistliche Leitung: Pfr. Linus Auderset, unterstützt von Berthold Rauber



Photo by Roman Kraft on Unsplash

**Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine entspannte Sommerpause!**